

Traumberuf Tierarzt

Jasmin Grau träumte schon als Kind davon, Tänzerin oder Tierärztin zu werden. Sie hat sich für Letzteres entschieden und hat seit 2019 eine Praxis in Senden.

Vom Goldfisch bis zum Hund – jedes Lebewesen unterscheidet sich vom anderen, wie kann man alle behandeln?

Jasmin Grau: „Real doctors treat more than one species.“ (lacht) Es gibt unglaubliche Unterschiede und ich denke, ein Einzelner kann tatsächlich nicht das komplette Portfolio richtig gut abdecken. Ich habe mich deshalb auf Klein- und Heimtiere mit Fell festgelegt.

Was lieben Sie an Ihrem Arbeitsalltag?

Ich betreibe sehr gerne Ursachenforschung und freue mich tierisch, wenn ich das Problem gefunden habe und dann das

Übel so richtig an der Wurzel packen kann.

Wie groß ist die Belastung, wenn Tiere eingeschläfert werden müssen?

Schön ist es nie. Und es gibt tatsächlich auch Fälle, die einen das ganze Leben verfolgen. Aber manches Mal sehe ich es auch als Segen an, dass es diese Möglichkeit in der Tiermedizin gibt.

„Man muss in diesem Beruf leidensfähig sein und Leidenschaft haben“ – stimmt das?

Da ist etwas dran. Es funktioniert leider nicht immer alles so, wie man es gerne hätte, auch wenn man sich auf den Kopf stellt. Aber da Aufgeben keine Option ist, braucht man Leidenschaft.

Hatten Sie selbst schon immer Tiere oder sich welche gewünscht?

Gewünscht ja – gehabt nein. Mein Hund Mr. Big ist „the one and only“ und „the best study-partner ever“! Ich habe ihn in Budapest, wo ich studiert habe, aus einer Tötungsstation gerettet. In den Vorlesungen war er dabei und hatte sich auf Pferdezucht „spezialisiert“. Wir waren uns einig, dass wir uns bei diesem Thema nie ins Gehege kommen werden und er immer Recht hat. (lacht) uho



Unverträglich: die Sendener Tierärztin Jasmin Grau und „Mr. Big“.